

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 80.

Mittwoch den 5. Oktober 1904.

14. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag hielt der Verband für freiwillige Brandschaden-Unterstützung in Kleinwolmsdorf seine Verbandversammlung ab. Vertreten waren 31 Vereine, während Reichenan fehlte. Nach erfolgter Rechnungsablage wurden die Geldbeiträge festgesetzt, welche den Betreffenden für erlittene Brandschäden gewährt werden sollen. Der Antrag, ein Klassensystem einzuführen, fand keine Annahme. Einem Wittgesuch der abgebrannten Frau Gärtner in Bonnig zufolge erhielt jeder Vorsteher den Auftrag, in seinem Verein einen freiwilligen Beitrag zu sammeln. Bis zum 1. Dezember d. J. ist bei jedem Mitgliede ein Unterstützungsbeitrag von 35 Pfg. einzulassen. Die nächste Verbandversammlung soll in Soydorf stattfinden.

Bretinig. Sparkassenbericht auf Sept. d. J. In 103 Posten wurden 7298 Mark 76 Pfg. eingezahlt, dagegen in 62 Posten 10 172 Mark 31 Pfg. zurückverlangt, 10 neue Bücher ausgestellt und 4 kassiert.

Die Kartoffelpreise fallen. Während die Frühkartoffeln eine außerordentlich ungünstige Ernte ergeben hatten, lauten die Berichte über die Ernte der Spätkartoffeln günstig. Auf dem Grauer Markt, von welchem auch teilweise Berlin versorgt wird, war die Kartoffelzufuhr in den letzten Tagen so groß, daß die Preise stark gedrückt worden sind.

Sämtliche Kasernenverwaltungen der Truppen, Behörden, Institute usw. haben Anweisungen erhalten, am 31. Oktober festzustellen und hierauf umgehend dem Kriegsministerium zu melden, welche Posten in Tälern an diesem Tage in ihren Beständen vorhanden gewesen sind.

Hauswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat September 1904 in 40 Posten 6324 Mark 88 Pfg. eingezahlt und 6 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 2 Rückzahlungen mit 2884 Mark 22 Pfg.

Großröhrsdorf. „Pech“ hatte am Sonnabend ein hiesiger Sechsenklub, als er am genannten Tage in einem unserer Gasthäuser zwei der edlen Vorstentiere schlachten ließ, denn beide wurden für krank erklärt und demnach beanstandet. Während das eine wenigstens noch der Freibank überantwortet werden konnte, mußte das andere verbrannt werden. Daß dies Resultat nicht gerade erfreulich auf die Beteiligten wirkte, die sehr leicht des Weilschickses barmen, ist wohl selbstverständlich. Doch man wußte sich Rat. Schnell beschloß man, zwei andere Schweine herbeizuschaffen und schlachten zu lassen, deren Gesundheitszustand, wie festgestellt wurde, endlich nichts zu wünschen übrig ließ. So konnte dieser Klub doch noch, wenn auch mit vielen Umständen verbunden, sein Vergnügen in der geplanten Weise abhalten.

Großröhrsdorf. Ein recht bedauerlicher Vorfall ereignete sich vor kurzen in Rennerdorf bei Stolpen. Dasselbst hatte sich der Gutbesitzer Paul Eisold, Sohn des Gutbesizers Emil Eisold hier, eine Riswunde an der Hand zugezogen, der er aber keine Beachtung schenkte. Vor einigen Tagen war er nun beim Ausweihen einer seiner Kammer behälter, wobei er plötzlich Schmerzen in der Hand verspürte und auch bemerkte, daß der Arm anschwellte. Die Anschwellung griff aber immer weiter, so daß man gezwungen war, den Bedauernswerten wegen Blutvergiftung nach Dresden in ein dortiges Krankenhaus

zu überführen. Dasselbst ist der Unglückliche am Sonntag abend seinem schweren Leiden erlegen.

Großröhrsdorf. In der Sitzung der Badeversammlung wurde zunächst über den Besuch des Bades während des Sommers 1904, der sich auf 5074 belief, berichtet. Sodann wurden die Kassenergebnisse festgestellt. Einer Einnahme von 337,74 Mark standen folgende Ausgaben gegenüber: Badeleitergehalt Mk. 128,78, Banlichkeiten Mk. 94,68, Unkosten für Zeichschlemmen Mk. 125,02 und Haftpflichtversicherung Mk. 17,80, zusammen Mk. 366,28. Zum Glück hatte Fräulein Lepz das Geld für Schwimmunterricht im Betrage von 25,30 Mk. dem Bade gestiftet, so daß nur ein Ausfall von 3,24 Mk. aus den Rücklagen im Sparkassenbuch im Betrage von 63,47 Mk. zu decken war. Demnach verbleibt ein Kassenbestand von Mk. 60,28. Von der Versammlung wurde angeregt, im nächsten Jahre einen Schwimmklub zu gründen, um so das Bad zu heben. Herr Unger hat in anerkannter Weise, um den Badenden einen bequemen Zugang zu schaffen, von Herrn Ritsche einen Streifen Land an der Dammstraße gekauft zwecks Anlage eines Begas. Zu wünschen wäre es, wenn auch die an dem Bade interessierten Gemeinden das gemeinnützige Unternehmen finanziell unterstützten.

Bersdorf. Am 1. Oktober wurde hier eine Gendarmen-Station errichtet. Herr Gendarm Krenkel, seither in Rosenthal stationiert, ist bereit in sein Amt eingeweiht und hat im Gebäude der hiesigen Postagentur Wohnung genommen.

Hausen. Unsere Stadt wird sich vielleicht in nächster Zeit neben der Hundesteuer auch einer Ragensteuer zu erfreuen haben, wenigstens sind die Vorarbeiten dazu schon erledigt.

Seit dem 22. v. M. ist der in der neuen Kaserne zu Bungen wohnhaft gewesene Sergeant und Hauswirtsmeister Felix Bernhardt nach Rostow verschwunden, nachdem sich ein Fehl betrag von etwa 2000 Mark in der Kasse ergeben haben soll. Vom Kommando des 103. Infanterie-Regiments ist hinter Rostow ein Steckbrief erlassen worden wegen vermutlicher Fahnenflucht.

Dresden, 2. Oktober. Nachdem die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft gestern die Fahrt Stromabwärts wieder aufgenommen hatte, erfolgte heute früh die Wiederaufnahme der Elbauffahrt bis Hernsfretsch.

— **Niz** heißt in Dresden! Vor mehreren Tagen brachten tschechische Blätter folgende Annonce: „Schneider nach Dresden! Junge, gute Kräfte mögen sich melden! Guter Lohn! Ganzj. Verdienst. Svoboda, Dresden, Flemingstraße 2. Kenntnis der deutschen Sprache nicht erforderlich!“ — In hiesigen Sächsenlande erklärt also ein tschechischer Schneidermeister bereits die Kenntnis der deutschen Sprache als überflüssig!

— Am 3. d. wurde in Gröbzig (Amts. Großenhain) ein Ortsfarnsprechnetz eröffnet. **Döbernhau.** Das Dienstmädchen Arnold, welches im Pfarrhause zu Schönfeld-Pfaffroda in Stellung war und, um aus dem Dienst gehen zu können, das Pfarrhaus anzündete und den zwei Jahre alten Knaben des Pfarrers Elssner mit Kysol zu vergiften suchte, wurde vom Landgericht zu Freiberg zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Döba u. Gelegentlich des Besuchs bei

einem Freunde hantierte dieser Tage in Rottitz ein Schulknabe mit einem an der Wand hängenden geladenen Tschin. Dabei entlud sich das Gewehr, und der Knabe erhielt einen Schuß in die Brust, an dessen Folgen er bald darauf starb.

— Auf dem Wege von Zwickau nach Rüssen St. Jacob hat sich abermals ein durch ein Automobil verursachter Unfall in der Nähe des Gasthauses „Lippoldruhe“ ereignet. Das Automobil kam in außerordentlich großer Geschwindigkeit von Zwickau her einem von Rüssen nach dem Brückenberg fahrenden Geschirr entgegengefahren, so daß die Pferde scheuten, der Wagen umschlug und die darin Sitzenden herausgeschleudert wurden. Zwei Personen haben Verletzungen davongetragen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Kraftwagen, welcher in den Graben geraten war, wurde, nachdem er noch einen Baum umgeknickt, in rasendem Tempo weiter in der Richtung nach Richtenstein gelenkt, woselbst beinahe noch eine Frau umgerissen worden wäre.

Penzig, 30. September. Aus But darüber, daß er keine Kartoffeln auf dem Acker fand, schlug ein Landmann in Längenu seiner Kuh das Rückgrat entzwei.

— Einen blutigen Ausgang nahm ein Renkontre, das sich in der Nacht zum Mittwoch zwischen zwei Oberjägern des Jägerbataillons in Hirschberg auf der Promenade in der Nähe des Konzerthauses abspielte. Auf dem Rathausweg von einer privaten Feier gerieten der Oberjäger Perseke und der Zahlmeisteraspirant Schulze, die offenbar beide stark über den Durs getrunken hatten, in Streit. Schulze ließ sich in der Erregung dazu hinreißen, dem P. eine Ohrfeige zu geben, was diesen in die größte Wut verlegte. Er zog seinen Hirschfänger und stieß ihn dem Schulze mit voller Wucht in den Unterleib. Ein zweiter Stich ging nicht so tief, dagegen durchbohrte der erste Stich Eingeweide und Magen. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo Sanitätsrat Dr. Widdendorfs eine Operation vornahm, die indessen die Folgen der furchtbaren Verletzungen nicht mehr abwenden konnte. Am Mittwoch nachmittag ist der Bedauernswerte seinen Verletzungen erlegen.

— Ein hübsches Beispiel von der bereitwilligen Gastfreundschaft, die bei den diesjährigen Manövern die Bewohner des Bogtlandes den Soldaten gewährten, wird in einer Zuschrift folgenden Inhalts berichtet: In der Nähe von Kengenfeld war ein Feldwache postiert, die aber infolge anhaltenden starken Regens nachts gegen 1/2 12 Uhr zurückbeordert wurde. Triefend naß gelangte der Soldat, ein Einjähriger, im Städtchen an und suchte vergebens nach einem Nachtquartiere. Er müde und abgespannt, klagte er einigen Offizieren, die ihm auf dem Markte begegneten, sein Leid. Während die Herren noch beraten, tritt ein einfacher Mann auf sie zu, erklärt, daß er gehört, um was es sich handle, und bittet dringend, ihm doch den Herrn „Soldat“ zu „überlassen“. Er allein habe keine Einquartierung und sich doch so sehr darauf gefreut. Sein Vorschlag wurde gern angenommen und der „Herr Soldat“ hatte alle Ursache, mit seinem Wirt zufrieden zu sein. Nach sorgte dieser für trockene Kleidung, richtete ein Abendbrot her und bemühte sich mit rührender Aufmerksamkeit um seinen späten Gast. Dem tat die außerordentliche Liebens-

würdigkeit sehr wohl und er streckte sich behaglich auf sein schnell gerichtetes Lager. Am anderen Tage muß das Regiment schon 3 Uhr früh marschbereit sein. Neugekärkt erhebt sich der Soldat und beiligt sich bei der Toilette. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er alle seine Garderobe schon sauber gebürstet vorfindet, ja, als er die Stiefel anziehen will, sieht er, daß diese sogar frisch besohlt sind. Hat der brave Schuhmachermeister seine Nachtruhe geopfert, um seinem Soldaten so recht die große Freude zum Ausdruck zu bringen, die er ihm mit seinem „späten“ Besuch bereitet hat.

— In Leipzig wurden am Freitag nachmittag auf der Buchhoffstraße der 23jährige Kaufmann Schridel und seine ihm am Donnerstag erst angetraute Ehefrau, geb. Thiele, beide im Trauanzuge, durch Leuchtgas vergiftet, besinnungslos aufgefunden. Schridel starb auf dem Transporte nach dem Krankenhaus. Der Zustand der jungen Frau schien hoffnungslos. Es wurde eine Notiz des Inhalts aufgefunden: „Unser Hochzeitstag soll auch unser Todesstag sein.“ Beide lagen im Hochzeitsanzug im Bett. Hausbewohner hatten Gasgeruch bemerkt und zunächst die Gasanstalt benachrichtigt. Beamte derselben und die ebenfalls in Kenntnis gesetzte Polizei entdeckten nach Öffnung der Wohnung die Tat. Die Jungvermählten gaben noch schwache Lebenszeichen von sich, als man eintrat. Während die Frau krampfhaft mit den Händen sich an das Bettuch klammerte, hing der Mann mit dem Oberkörper aus dem Bette heraus. Die Beamten stellten sofort fest, daß bei beiden die Unglücklichen Vergiftung durch austretendes Gas der in der Wohnung befindlichen Gasleitung vorlag und machten unverzüglich die bei solchen Vorfällen üblichen Wiederbelebungsversuche. Man schaffte die Bewußtlosen in den Hof des Grundstücks, wo es gelang, die junge Frau nach wenigen Minuten wieder ins Leben zurückzurufen. Bei dem Manne waren die Versuche leider erfolglos; auf dem Transporte nach dem nahen Krankenhaus St. Jacob gab er seinen Geist auf. Dagegen befindet sich Frau Schridel im Krankenhaus, wohin man auch sie brachte, bereits außer Lebensgefahr. Noch in den Abendstunden war der Gasgeruch im genannten Grundstück ein penetranter. Jedenfalls hat Schridel, nachdem anscheinend beide den traurigen Entschluß, am Hochzeitstage gemeinsam zu sterben, gemeinsam gefaßt, im Laufe des Abends des 29. Septembers den Gasbahn in seiner Wohnung aufgedreht und dann dürsten beide sich zur Ruhe begeben haben. Am anderen Morgen fiel es den Hausbewohnern auf, daß, obgleich man wußte, daß das junge Paar zu Hause war, sowohl der Frühstückstisch als auch die Zeitung bis zum Mittag nicht hereingenommen wurden. Da sich außerdem im ganzen Hause starker Gasgeruch bemerkbar machte, schloß man Verdacht und schickte nach der Gasanstalt und nach der Polizei. Der Beweggrund zu der unglücklichen Tat dürfte in der vor etwa vier Wochen eröffneten Konkursöffnung über das Schridelsche Geschäft zu suchen sein, wobei der auf so schreckliche Art ums Leben gekommene 8000 bis 10 000 Mark eingebüßt haben soll. Auffallenderweise ging es im Laufe des Hochzeitstages in der Schridelschen Wohnung noch sehr lustig zu; man hörte aus derselben Gesang und Harmonikspiel erklingen...